

# Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)



**Abonnements-Preis**  
pro Quartal 3 Mark  
(incl. Anst. Familienzeitung und  
Landw. Mittheilungen).  
Die Hallische Zeitung erscheint wochentlich  
in erster Ausgabe Mittwags 11 Uhr,  
in zweiter Ausgabe Nachmittags 3 1/2 Uhr.

**Insertionsgebühren**  
für die fünfgehaltene Zeile oder deren Raum  
18 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk  
Merseburg.  
Reclamen an der Spitze des Inseratenhefts,  
pro Zeile 40 Pf.

N 38. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Sonnabend, 14. Februar. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhardt. 1885.

## Der Tod des Generals Gordon,

des zahlreichen Verteidigers von Khartum, wird durch die in der Beilage und der 2. Beilage unserer vorgefertigten Nummer mitgetheilten Telegramme außer Zweifel gestellt. Er verlebte am 27. v. Mts. bei der Ertüchtigung von Khartum durch den Dolchstoß eines Meuchelmörders, als er aus seinem Hause trat, um seine treugebliebenen Truppen zu sammeln. Wenn in unserer nüchternen Zeit ein Name mit dem Hauber jagender Kometen umgeben gewesen ist, so ist es das der berühmten englischen Generals, auf dessen wunderbare Thaten und Schicksale im fernem Orient seit zwei Jahren die Blicke Europas gerichtet sind. Bildet doch die Vertheidigung Khartums durch Gordon fast den einzigen Lichtpunkt in der trüben Geschichte der Einmischung des Ministeriums Gladstone in die ägyptischen Angelegenheiten. In der Begeisterung des zum Heroen gewordenen tapferen Kriegers wetteiferten konservative Zeitungen mit den radikalen Blättern; denn je heller der Klang war, welcher Gordons Gestalt umgab, desto tiefer in Schatten trat das Haupt der Regierung, welche ihn am liebsten gleichgültig seinem Schicksal überlassen hätte, und deren Verfaßnisse feinen — wenn auch ruhmvolles — Untergang verurtheilt haben.

Der jähe Widerstand, welchen der General seit Jahresfrist durch Vertheidigung der in strategisch so wichtiger Lage am Zusammenfluß der beiden großen Duellströme des Nils befindlichen Stadt leistete, würde, wenn nicht die Verfaßnisse des Cabinets Gladstone, und schließlich Verzicht der Katastrophe endlich herbeiführt hätten, die Scharen des Wahdi erwidert und, nachdem sich die national-religiöse Begeisterung an den Wällen derselben erhoben, wahrscheinlich einen allgemeinen Rückgang dieser Hochthat herbeiführt haben. Angewiesen auf eine Garnison, welche aus dem Ausbruch von Dicks Walden's an sich schon milderer Armer bestand und von Offizieren besetzt wurde, welche, wie die letzte Katastrophe beweist, es zum Theil längst heimlich mit dem Wahdi hielten und nur im Besitze einer kleinen Elite von Regentruppen, die als wirkliche Soldaten gelten konnten, ohne Geld, mit Proviant und wohl auch mit Munition nur auf wenige Monate versehen, hat Gordon jede Gelegenheit seine Person in Sicherheit zu bringen, verschmäht, bis er in Khartum völlig eingeschlossen war.

Nur ein außerordentlicher Mensch konnte unter solchen Verhältnissen so lange sich aufrecht erhalten — und ein solcher war Gordon nicht nur durch die Unergründlichkeit seiner geistigen Fähigkeiten, sondern mehr noch durch den ihm eigenen mystischen Zug, vermöge dessen er sich stets in einer innigen persönlichen Verbindung mit Gott fühlte, als dessen ausdauerndes Hülfsmittel zur Ausbreitung des Gottesreiches auf Erden er sich betrachtete. Diese echt altenglische Eigenheit seines Wesens hat ihm ohne Zweifel

in erster Reihe die nöthige Zuversicht gegeben, die Mission nach Khartum anzunehmen, ihm die durch dieselbe gebotene Selbstverleugnung ermöglicht und ihm über die bittersten Enttäuschungen hinwegholfen. Die Regierung veranlaßte ihn beinahe ausschließlich von Anfang v. J., aus dem Verhältniß, in welches er bereits zu der internationalen Kongregationsgesellschaft getreten war, wieder auszuweichen und zur Befreiung der ägyptischen Garnisonen nach dem Sudan zu gehen. Gladstone entschloß sich hierzu, um einem drohenden Sturm der öffentlichen Entrüstung wegen der katiblichen Preisgebung jener Garnisonen vorzubeugen. Aber er entsandte Gordon allein und mit dem ausdrücklichen Befehle, nur den freien Abzug der Garnisonen zu bewirken; im Uebrigen solle der Sudan ganz sich selbst überlassen bleiben. Hierdurch sah sich Gordon, bis dahin der eifrigste Bekämpfer des Sklavenhandels, als er am 18. Februar v. J. in Khartum ankam, genöthigt, seine Thätigkeit mit der feierlichen Wiederzusage dieses Unwesens zu eröffnen. Trotzdem erwies sich seine Veruche, durch friedlichen Zutpruch dem Blutvergießen im Sudan ein Ende zu machen, vergeblich, und bald sah er, der als Friedensapostel gekommen war, sich genöthigt, mit den Waffen in der Hand sich seines Lebens zu wehren. Der Kampf begann unter den ungünstigsten Vorzeichen. Am 16. März v. J. kam es im Norden der Stadt zu einem Treffen, welches, da zwei Palchas verärräterischer Weise gemeinsame Sache mit den Sudanesen machten, mit einer schmachvollen Niederlage der Egypter endigte. Vom 17. März an vollzog sich dann die Einschließung der Stadt, aus der Gordon flüchtig vorher alle Anhänger des Wahdi (8—1000 Mann) sich hatte unangefochten entfernen lassen, und fast ein Jahr lang von da an mit täglichen Kämpfen die Belagerung gedauert. Gordon hat während derselben alle Tugenden eines tüchtigen Feldherrn unter den schwierigsten Umständen bewährt; er war unergründlich in Mitteln, die Ueberlegenheit der feindlichen Streitkräfte an Zahl und Tüchtigkeit zu seinen Gunsten auszugleichen. Während er gegen etwaige innere Feinde seinen Palast verschloß, legte er rund um die Stadt ein ausgebreitetes Torpedo- und Minensystem an, durch welches er dem Feinde großen Abbruch that, den Mangel an Geld erzielte er durch die Ausgabe von papierernen Uebertheiden, den Soldaten suchte er Muth zu machen, indem er englischen Entschluß in Klugheit füllte, und seine Dampferflotte verkettete er, indem er die Schiffe durch Eisenplatten und Bleischeidung, mit ähmem Holz beschwert machte, zu einem dem Sudanesen furchtbaren Faktor der Vertheidigung. Den Muth verlor er selbst dann nicht, als er am 29. Juli v. J. die Depesche erhielt, welche ihm verkündigte, daß er von England keine Hilfe zu erwarten habe; waren ihm doch um diese Zeit Dank den Regentruppen und der Flottille die ersten glücklichen Schläge gegen die Sudanesen gelungen.

Indessen verging bis zu dem entscheidenden Geschehe, welches mit der Bestürzung der sudanesischen Befestigungen am blauen Nil endigte, noch ein voller Monat, und selbst wenn Gordon damals hätte Khartum räumen sollen, würde man ihm für den Rückzug Lebensmittel und Munition haben zuführen müssen.

Immer lauter erhob sich unterdessen die Stimme der inder englischen Presse aller Parteien vertretenen öffentlichen Meinung, welche mit wachsender Entschiedenheit verlangte, die Stadt, welche der Hauptplatz von Gordons Heidenthaten gewesen, dürfe nicht aufgegeben, sondern müsse unter allen Umständen behauptet werden, auch wenn einmal Egypten wieder auf eigene Füße gestellt werden sollte. Wie endlich — aber zu spät — das Cabinet Gladstone diesem einmüthigen Drängen der Nation nachgab und wie der Kriegszug des Generals Walfley, anfangs von siegreichem Glücke begleitet, doch endlich mit der Frucht des Sieges, den Entzug Khartums und die Befreiung seines heldenmüthigen Vertheidigers durch schnöden Verrath betrogen ward, haben die Ereignisse der letzten Tage uns entfällt.

Reht vertheilt man es, weshalb er selbst nicht den durch die Wüste heranrückenden Engländern wenigstens bis Subat entgegenging; er konnte der von ihm vertheidigten Stadt seinen Augenblick den Rücken kehren, da er sich von Vertheidigern umgeben wußte, welche er unausgeseht im Auge behalten mußte. Er selbst hätte sich wohl in den letzten Tagen vor der Katastrophe noch retten können, aber die Stadt wäre verloren gewesen, sobald er seinen Fuß auf einen der ihm noch zu Gebot stehenden Wilddampfer gesetzt hätte.

Dem tragischen Geschehe Gordons's fehlt nicht die tragische Schuld. Er beurtheilte die Zustände in dem durch den Doppelanatomismus des Glaubens- und des Nationalhasses im Inneren aufgeduldeten Sudan unrichtig, als allein, ohne englische Mannschaften, nach Khartum ging, lediglich im Vertrauen auf den Einfluß seiner im Sudan wohlbekannten Persönlichkeit. Er beging, als er in Khartum angelangt war, dort wieder denselben Fehler, wie in China gegen die Taipingrebelln, daß er den Eingeborenen zu unbegrenztes und leichtes Vertrauen schenkte.

Mit Gordon ist jedenfalls die nächst dem geheimnißvollen Mahdi interessanter Persönlichkeit vom Scheinplatz der sudanesischen Kämpfe verschunden. Er war zugleich der einzige hervorragende Engländer, dessen Verhalten die alten Tugenden des angelegentlichsten Stammes bezeugte und Achtung, ja vielfach Bewunderung einflößte. Zu seinem Range zu religiöser Schwärmeri, verbunden mit dem klaren Verstande, fästelster Veredlung und größter soldatischer Tüchtigkeit — Held und Sonderling, ein selbster und selbster Mann in einer Person — erinnert er an Oliver Cromwell. Wie sein Untergang auf die Stellung des Premier Gladstone wirken wird, ist schwer zu sagen. Vom praktisch-militärischen Standpunkt aus vereinfacht sich die

[Nachdruck verboten.]

## Die neue Melusine.

Novelle von Ottomar Weta.

[Fortsetzung.]

An jenem Abend standen Graf Hugo und Mr. Macready am Spieltische in dem von den habituellen Spielern der Reichshauptstadt frequentierten fashionablen Lokale einander gegenüber. Letzterer war mit einem Lord Hamilton dort erschienen, der unsere guten deutschen Sitten an der Quelle studiren und seine Sammlungen durch Anläufe auf unseren Märkten bereichern wollte. Ein alter Kommissar des Cinquante Bric-à-Brac und der Kramer hatte die beiden Briten hier eingeführt. Graf Hugo, tief im Spiel engagirt und fast blind, befaß sich, da ihm Mr. Macready's Gesicht nicht vorant, in der Hitze des Spiels auf dessen Namen. Nicht in dessen in der Absicht, mit ihm sich wegen der Schwelger in Differenzen einzulassen. Der Lord und sein Begleiter wurden als besondere Requisitionen im Coreole der Spieler geachtet und die hohen Summen, welche sie leisten und gleichmüthig verlieren, übten selbst dem jungen Grafen Hugo Ehrfurcht ein. Ueberhaupt war man in diesem Reize und am grünen Tische minder strupflos als selbst in dem Salons der Baronin von Blettenbach. Hier gab es nur eine Ehre — die Spieler-Ehre, und auch diese schien bei der seltsamen Konjunktur, mit welcher die Herren Banthalter die größeren Einfälle anzureichen in die Lage kamen, keine durchweg erregt beobachtet zu sein. So blieb denn eben nur die Ehre übrig, welche darin besteht, daß der Spieler seine Spielschulden bezahlt und die in die Kasse wandernenden Baus rechtzeitig einfließt. Graf Hugo sah mehrere Baus von seiner Hand in die der Banthalter gelangen. Er wanderte schwantenden Schrittes seiner Wohnung

„Jetzt muß ich horrendes Glück in der Liebe haben“, lachte er mit champagnefarbener Zunge vor sich hin, „und es thut mir auch noch, denn so tief wie jetzt bin ich noch nie drin gewesen! Entweder dieser Nachschick oder — eine Kugel!“

„Wie denken Sie über die Auswanderung, Herr Graf?“ fragte eine Stimme hinter ihm.

Es war die Macready's, der mit Lord Hamilton an Arm dem Cavalier auf dem Fuße gefolgt war. Graf Schwelm warf sich auf den Boden herum und erwiderte den fortdalen Gruß des Engländers in sehr linkscher Weise. Es fiel ihm eben wieder ein, daß er gedroht hatte, diesen Herrn wie eine Fiedermaus aus Scheinethor nageln zu wollen.

„Ich stelle Ihnen den Lord John Hamilton vor“, sagte Mr. Macready, „der sich heute Abend Ihre Spielhölle angesehen hat.“

„In der That“, lachte Graf Hugo. „Wir gehen zusammen nach Amerika, und wenn es Ihnen später einmal passend erscheinen sollte, so werde ich Sie dort gern auf unserer Farm placiren. Mein Freund, Lord Hamilton, hat dort mehrere Quadratmeilen Landes erworben, die er durch agronomisch geschulte Leute in ein Großes beackern lassen will“, fuhr Mr. Macready fort, „Sie sind ja Landwirthe.“

Graf Hugo war verwirrt, verblüfft. Ein Spieler, der mehrere Baus in den Händen der Bank zurückgelassen hat, ist stets ein ganz anderer Mensch als ein solcher, der die Talchen wohl ungeschälter Goldstücke und Kassenheime nach Hause trägt. Denn der Spieler gählt nie. Aus Uberglauben nicht. Im Augenblick war Hugo sehr kleinlaut. Er befaß sich tief — tief in den Wübründen der déveine und war somit schlüsslos wie ein an den Schwingen gelähter Storch im nordischen Winter. Er lachte einige unverhältnißliche Worte und empfahl sich. Mr. Macready war in Zukunft vor seinem Borne gefeit. Um einen Men-

sch, der den Leidenschaften fröhlich, zu entwaffnen, braucht man ihn nur im Arme festhalten zu überreden, wenn er wie ein Schlade in seinen Ketten dahier wandert. Der ist schadlos für immer — eine Drohne.

18.

Die Dilletanten-Vorstellung lief vom Stapel. Alle Welt fragte: Was schaut dabei heraus?

Denn daß man junge Leute, die sich nicht mit dem Applomb, den das theatralische Wesen bedingt, zu bewegen und noch weniger zu sprechen gelernt haben, dennoch veranlaßt, sich in ihrer Unzulänglichkeit vor einem an das Belle gewöhnten Publikum zu produziren, das geht bei von der Frau von Blettenbach gelobten Gesellschaft für selbstverständlich. Diese Reuzeride und das persönliche — nicht das artistische Interesse, welches die Zuschauer an den Abenden nahmen, war es denn auch, welches der Vorstellung im gegenwärtigen Falle ihren Reiz verlieh.

Das Stück war von der Baronin mit ziemlichem Raffinement gewählt worden. Ein adliger junger Herr bricht auf Reisen mit seinem Wagen aufkommen und kommt auf ein an der Heerstraße liegendes Gut, um Hilfe zu requiriren und dort zu übernachten. Er hält den Gutsheeren für den Inspektor und dessen Tochterlein für die Wirthschafts-Mamzell, ist gegen den Ersteren wenig höflich, gegen Letztere etwas zu küßlich und trollt sich nach erhaltener Aufklärung beschämt von dannen. Nur in dem, um im zweiten Akte mit dem Sohne des Gutsheeren, seinem Studienfreunde, wieder zu erscheinen und die erste Verzeihung mit sammt der Hand der beleibigten jungen Dame zu erobern, wie dies ja denn auch in einem erfolgreichen Lustspiele nicht anders sein darf. Die beiden leidenden Rollen befanden sich in den Händen des Fräulein Marita von Werblingen und des Grafen Hugo von Schwelm. Darin lag das Geheimniß des Abends enthielt vor den Augen der Welt. Einsteilen ließ sich ja auch alles gut an. Hugo fand in

Lage der Engländer durch Gordons Tod. Die Rücksicht auf den gefangenen Feldherrn hätte ihren Unternehmungen eine Fesseln angelegt, der Ermordete wird als Koadjunkt ihren Fesseln voranschreiten. Mit und Nachwelt werden dem tapferen und in freuem Pflichtgefühl auf seinem Posten ausdauernden Kämpfer den wohlverdienten Siegerkranz nicht verlagern.

### Vollständiger Tagesbericht. Deutsches Reich.

Daß die Zollnovelle im Wesentlichen dem Schutz der nationalen Arbeit und zwar nicht in letzter Linie demjenigen der handarbeitenden Bevölkerung selbst dient, ist von uns wiederholt dargelegt. Schärfer und eindringender aber ist dieser soziale Gesichtspunkt noch nicht hervorgehoben als von dem Fürsten Bismarck in der von ihm verfolgten Wirtschaftspolitik am ersten Tage der Verhandlungen über die Tarifnovelle. Insbesondere beauftragte er die bisher meist nur im Sinne des Schutzes des heimischen Waldbesitzes behandelte Erhöhung der Holzölle unter diesem fruchtbarsten Gesichtspunkte. Indem er zunächst darauf hinwies, daß Brennholz von der Vorlage nicht getroffen werde, mithin von einer Verringerung des Heizmaterials des armen Mannes nicht die Rede sein kann, hob er zunächst die wesentliche Vermehrung der Arbeitsgelegenheit hervor, welche in Deutschland dadurch herbeigeführt werden wird, daß in Folge der Zollnovelle das ausländische Holz nur sehr bearbeitet, sondern mehr in rohem Zustande zur Einfuhr gelangen wird. Vor allem aber betonte er die Bedeutung einer blühenden Waldindustrie für den heimischen Arbeitsmarkt. Wie gewöhnlich illustrierte er seine Darlegung durch unmittelbare aus dem Leben gegriffene und deshalb besonders schlagende Beispiele. So wies er darauf hin, daß die Erwidung von Holzschleifereien auf seinem hinterpommerischen Besitz allein den auf Lohnfuhrwerk für die Erhaltung ihres Kraftespaars wesentlich angewiesenen Kleinbauern 17000 Arbeitstage mehr Beschäftigung und entsprechenden Verdienst gebracht hat. Wie bedeutend aber im Ganzen die an den Wald und seine Verwertung sich anknüpfenden Arbeiterinteressen sind, erhellt daraus, daß schon jetzt über 3 Millionen Menschen theils ihren Haupt-, theils wenigstens einen wesentlichen Nebenverdienst dort finden. Darunter befinden sich 1600000 Waldbarbeiter und nahezu eine Million Holzfuhrer, während der Handel und seine Hilfszweige nur 850000 Menschen, der Versicherungsbetrieb, das Geschäft unter Mandatbeamten, deren gar nur 11500 beschäftigt. Man erinnere sich, welchen Reiz diese über die durch die Unfallversicherungsvorlage bewirkte geringe Beeinträchtigung eines Nebenverdienstes des Versicherungsgeschäfts, in dem im Ganzen noch kaum so viel Menschen Beschäftigung finden als in einer größeren Fabrik, erhoben haben; aber für die Erhaltung der Arbeitsgelegenheit derjenigen Millionen Menschen, welche von dem deutschen Walde und der Verarbeitung seiner Erzeugnisse leben, haben sie kein Herz: mag der englische Arbeiter den Arbeitsdienst für unsere Eisen- und Webereiwaren, der russische und galizische den für unser Bau- und sonstiges Holzgut einstreifen, der deutsche Arbeiter aber verjagen, das hat nichts, wenn nur der allein seligmachende Freiheitdank blüht. Wie der Heimsche Grenadier sagt unter „deutschfreimüthiges“ Manchesertum zu den brauen Arbeitern, welche in der Heimath ruhige Arbeit suchen, um ihre Familie zu erhalten: Laß sie betteln gehn, wenn sie hungrig sind! Anders die Bismarck'sche Wirtschaftspolitik, deren Hauptziel es ist, dem Arbeiter lohnende Arbeit im Vaterlande zu sichern.

Der Bundesrath hat in seiner Plenarsitzung am Donnerstag sein Einverständnis damit erklärt, daß auf der Grundlage des zwischen Preußen und Rußland abgeschlossenen Auslieferungsvertrages ein solcher zwischen dem deutschen Reiche und Rußland abgeschlossen werde.

Der Reichstag setzte in seiner 47. Plenarsitzung am Donnerstag die erste Berathung der Zolltarifnovelle fort. Den freihändlerischen Ausführungen des Abg. Dr. Wambarger (deutschfrei), trat der Reichskanzler Fürst v. Bismarck entgegen, indem er ausführte, daß, während fast 30 Jahren der Preis aller übrigen Lebensbedürfnisse um das Dreifache gestiegen sei, wie die Preise der landwirthschaftlichen Produktion zurückgeblieben seien und daß trotz dieser ungünstigen Verhältnisse der Staat der Landwirthschaft die schwersten Lasten aufzulegen. Hier mußte Abhilfe geschaffen werden, und wenn die vorgeschlagenen Ziele, die ungewisselhaft das Ausland tragen werde, eben dem Schutz der Landwirthschaft auch noch einen finanziellen Erfolg haben würden, so solle man doch bankbar dafür

der Erregung des Bühnenspiels seine Laune wieder und warf sich mit Lust und Liebe in die Aufgabe hinein, den ihm geläufigen, leichtlebigen, aber gutartigen Nöbist zu porträtiren. Er traf hierzu, wenn nicht in eigenen Worten, jedenfalls unter den Akaalien seines Umgangs das beste Vorbild. Auch Martha fand den richtigen Ton für ihre Rolle. Aber es fehlte leider das verbindende Element. Man hatte das Gefühl, als müßten sie sich zu einander zwingen. Dennoch fielen Beide vor einem wohlwollenden Publikum einen gemeinsamen Triumph, und das verfaßte ihnen zu einer Stimmung, die dem Unternehmen des Grafen günstig schien. Sie fanden, nachdem sie die ihnen geglaubten, während des Auftritts hinter den Couleinen in höflicher Konversation sprachen, welche in dieser Umgebung und Situation selbstverständlich eine vernünftliche Forderung annahm. Graf Hugo prüfte den Auftrag der Schminke in einem Gesichtsdienste und fand den unvermeidlichen dunklen Strich, der das untere Augenlid vom Augenballe abheben soll, bei ihr etwas zu wenig markirt und nach außen gezogen. Dabei blickte er tief in ihre jetzt vor ihm glühenden Augen. Ein Hoffnung erregender Strahl glänzte ihm aus diesen Augensternen entgegen, die ihn, wenn auch nur auf Momente, übermäßig und ermunternd anblickten, dann sich jedoch zur Erde senkten. Er ergriff den zur Hand liegenden Schminke und bat sie, die Augen zu schließen, damit er die Zeichnung der getügten Linien verbessern könne.

(Fortsetzung folgt.)

sein. In ähnlichem Sinne sprach sich der Abg. v. Puttkamer-Plantz (deutschfrei), aus, der namentlich die gefirchten Ausführungen des Abg. Dirlschel (deutschfrei) bekämpfte und den ostpreussischen Bauernstand gegen die erhobenen Vorwürfe des Redners der Linken in Schutz nahm. Nachdem noch der Abg. Dr. Müller (deutschfrei) gesprochen, wurde die Vorlage, soweit sie die Holz- und die Zündholzfabrik betrifft, an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen, während die zweite Berathung der Getreidezölle im Plenum stattfindet. Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr, Tagesordnung: Anträge aus dem Hause.

Das Abgeordnetenhaus erledigte in seiner 18. Plenarsitzung den Etat des Ministeriums für Handel und Gewerbe und ging in Folge der entgegenkommenden Erklärungen seitens der königlichen Staatsregierung dem Antrage der Kommission entsprechend über den konjunktiven Antrag wegen Anlage eines Fischereiboothafens in Lepa zur Tagesordnung über. Bei dem folgenden Etat der Justizverwaltung sprach man sich von allen Seiten für die beabsichtigte Uebertragung des Gerichtskostenweizens auf die Justizverwaltung aus. Im übrigen wurden verschiedene Wünsche in Bezug auf das Institut der Gerichtsvollzieher, die Höhe der Gerichtskosten, das Gefängnißwesen und in Bezug auf einzelne lokale Bedürfnisse laut. Schließlich wurde die Weiterberathung des Etats auf Freitag 11 Uhr vertagt.

Der Abgeordnete v. Huene hat am Mittwoch im Abgeordnetenhause den bei der ersten Lesung des Etats von ihm bereits angebrachten Antrag auf Ueberweisung der Erträge der landwirthschaftlichen Bölle an die Kommunalverbände in Form eines Gesetzentwurfs eingebracht.

1. lautet: Von den auf Grund des § 8 des Reichsgesetzes vom 15. Juli 1879 auf Preußen entfallenden Summen sollen diejenigen Beträge, welche aus Getreide- und Viehschlachtungen, nicht zu allgemeinen Staatszwecken verwendet, sondern unmittelbar den Kommunalverbänden zuwenden werden.

Die weiteren Paragraphen enthalten den Beschäftigungsmobus an die Kreise, wie ihn Antragsteller in seiner Etatsrede angekündigt hatte.

### Ausland.

**Frankreich.** In der Deputirtenkammer am Dienstag trat der Ackerbauminister bei der fortgesetzten Berathung der Zolltarife für den Aufschlagzoll ein und hob hervor, alle Großmächte mit Ausnahme Englands seien gegenwärtig Anhänger des Schutzsystems. Die Deputirtenkammer sollte am Donnerstag den Tag festsetzen für die Berathung der Interpellation der äußersten Linken betreffend die dem Vertreter Frankreichs auf der Konferenz in Berlin erteilten Instruktionen.

Die Idee einer vorzeitigen Auflösung der Kammer gilt in ministeriellen Kreisen für wieder aufgegeben, dagegen wird das Ministerium auf eine beschleunigte Berathung des Gesetzentwurfs über die Wahlenwahl bei der Kammer dringen.

Die jüngsten Anarchistenputze haben in Paris ein gewisses Gefühl des Mißbehagens erzeugt, nicht etwa, weil man die Drohungen der Unflätiger besonders fürchtet — die Bemühungen der Polizei gewähren im Gegentheil das Vertrauen, daß die Anarchisten unschädlich bleiben werden — sondern weil man eine Verunreinigung der Fremden und der Angestifteten, und deshalb eine Schädigung des Handels und des gewerblichen Lebens befürchtet, das ohnehin von der Choleraqual fast gelitten hat. Wie gewöhnlich suchen die Extremen den Glauben zu erwecken, als ob die Polizei die Strafzettel am Montag selbst inzenirt habe. Sie wollen die Regierung dieserhalb interpelliren. Mag nun auch die Regierung außerordentlich umfangreiche Maßregeln getroffen haben, so sind sicherlich nur dadurch ruhgebende Verurtheile der Anarchisten und Revolutionäre verhindert worden. Im Uebrigen bildeten freilich die herbeigeholten Schaulustigen und Neugierigen die weit überwiegende Majorität auf dem Reagenplatz, weshalb man das Meeting auch treffend Meeting der Parier Maulaffen und Gasser nennt.

General Briere de la Rive hat am 9. v. M. ein leichtes Gesicht mit den Chinesen gehabt, in welchem die letzteren auf Hamont zurückgeworfen wurden; der Verlust der Franzosen betrug zwei Tode und sechs Verwundete. Am folgenden Tage legte Briere de la Rive den Marsch fort. Die Anwesenheit der französischen Flotte bei der Insel Oulassan wird bestätigt.

**Britisches Reich.** General Wolseley übermittelte dem Kriegsamt eine Depesche des Generals Bradburn, der sich bei der Kolonne unter dem General Carle befindet. Die Depesche ist datirt Dulla-Jmel, 10. Februar und besagt: An diesem Tage griff die Kolonne Carle die Rebellen an, welche eine stark besetzte Stellung auf Anhöhen inne hatte. Britische Truppen umgingen die feindliche Stellung, die jedoch von vorn und hinten angegriffen wurde. Nach fünfständigem Kampfe wurden lärmliche Positionen des Feindes erklüret. General Carle fiel während der Ertümmung auf dem Gipfel der Anhöhe, worauf General Bradburn das Kommando übernahm. Während die Infanterie stürmte, nahm die Kavallerie das feindliche Lager. Oberlieutenant Chyriel an der Spitze des Staffordshire-Regiments. General Bradburn meidet weiter: Unser Erfolg ist ein vollkommener. Wir erbeuteten zehn Standarten, die ganze Stellung ist in unserer Gewalt. Das Treffen wird die Wirkung haben, die Straße nach Verber ohne weitere Kämpfe aufzuschließen. Der Verlust des Feindes, der mit entschlossenster Tapferkeit kämpfte, ist sehr beträchtlich: die meisten ihrer Führer sind gefallen; unter Verlust besteht in 12 Töden, darunter 3 Offiziere, und 25 Verwundete, darunter 3 Offiziere. Der Feind bestand aus den Stämmen Monasir und Nabatab und einer Streiftruppe der Derwische aus Verber. Die Kolonne sollte am 11. d. M. den Vorstoß zu Wasser fortsetzen.

Die englischen Interessenten in Kamerun können sich noch immer nicht an den Gedanken gewöhnen, daß an jener Stelle Westafrikas endgiltig die deutsche Herrschaft eingetreten ist. Aus Kamerun berichtet 3. M. der Spezial-Korrespondent der „Western Morning News“, daß es den Deutschen gelungen ist, den ganzen Kamerun-

Bezirk bis zum englischen Territorium in Annos-Bag zu annektiren. Das Gefühl der Erbitterung unter den Eingeborenen sei so stark, daß weitere ernste Kämpfe vorausgesehen würden. Die englische Baptisten-Mission-Gesellschaft hat in Folge von Mißthelungen ihrer Agenten in Kamerun sich an Lord Granville gewandt, damit Schritte zum Schutze voreriger britischer Unterthanen ergriffen werden und von Deutschland voller Ertrag für die Beseitigung von Mißthelungen — auf 150000 Pfund bis 2000 Pfund veranschlagt — verlangt wird. Die Gesellschaft behauptet, daß die Gebiets-Abtretung von einem eingeborenen Häuptling erlangt wurde, der zu deren Genugung keine Macht hatte.

Ob ein vernünftiger Engländer wohl ernstlich davon überzeugt sein kann, daß durchgetriebenes Kamerun wieder freiwillig aufgegeben wird oder durch Regier-Auflösung für Deutschland unhaltbar gemacht werden könnte!

**Rußland.** Ein Comité deutscher Reichsangehöriger in Petersburg fordert die Vandeute zu Beiträgen für die Erregung ab den Reichskanzler Fürsten Bismarck anlässlich dessen 70. Geburtstages auf. — Am Mittwoch Abend brach ein Feuer in dem Gebäude des städtischen Kreditvereins aus, welches am folgenden Morgen bewältigt wurde; die obere Etage ist völlig zerstört, die zweite beschädigt. Die Kasse und das Archiv sind als gesichert und gerettet anzusehen. Bei den Löscharbeiten ist ein Feuerwehrunder umgekommen und zwei verletzt worden. Der Kaiser war auf der Brandstätte und verließ so lange, bis die Ausräumung des Feuers gesichert erschien. Auf dem Plage war auch der Justizminister erschienen und ordnete die sofortige Untersuchung an. Es verlautet, daß eine Brandstiftung vorliege und ein großes Verbrechen verdächtiger Gasarbeiter verhaftet sei. Im Alexander-Theater, welches dem Gebäude des Kreditvereins gegenüberliegt, fand zur Zeit des Ausbruchs des Brandes eine Vorstellung statt; ein Theil des Publikums blieb ruhig im Theater bis zum Schluß der Vorstellung, ein anderer verließ dasselbe.

### Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 12. Februar.

— **Se. Majestät der Kaiser** hatte am Donnerstag Vormittag zunächst eine längere Konferenz mit dem Fürsten Reichskanzler, hörte hierauf den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Ponoponcher, hatte eine Besprechung mit dem Ober-Zeremonienmeister Grafen v. Eulenburg und arbeitete Mittag, nach einer etwa 1/2 stündigen Konferenz mit dem Kriegsminister Generalleutnant Bronsart v. Schellendorff, mit dem Chef des Militärkabinetts Generalleutnant v. Albedyll.

— **Prinz Georg von Preußen**, der begabte dramatische Dichter (unter dem Pseudonym G. Conrad), geb. 12. Februar 1826, Chef des 1. Pommerischen Infanterie-Regiments Nr. 4, hat am Donnerstag sein Geburtsfest begangen. Zur Feier des Tages hatten die königlichen und prinzipalischen Palais die Flaggen aufgezo-gen.

— **Giner der letzten Inhaber des Eiferen Krems** aus der Zeit der Freiheitskriege ist in Berlin angekommen. Am Dienstag 11 Uhr verließ nach langem Leben im fast vollendeten 88. Lebensjahre der Generalleutnant v. R. Karl Ernst v. Woelfl. Die Beerdigung wird am Sonnabend Mittag 12 Uhr von dem Trauerhause, Marktstraße Nr. 27, aus stattfinden.

— **Die Kantoren der königlichen Theater** in Berlin sangen im nächsten Jahre ihr hundertjähriges Jubiläum feiern. Vom Jahre 1786 datirt nämlich die Kabinets-Ordnung, durch welche Friedrich der Große dem Konditor Meibohm die Konditorien der königlichen Theater verlieh. Noch heute ist dieselbe, der „B. B.“ zufolge, im Besitz derselben Familie und ebenso lange hat sie ihr Quartier in dem kleinen alterthümlichen Hause Französischstraße 57. Sie ist somit auch eine der ältesten Konditorien Berlins, denn im Jahre 1786 zählte Berlin deren überhaupt nur etwa ein Duzend.

— **Die Promosheit der Berliner Justiz** lernte am Mittwoch der Herr Hof Hof in tragikomischer Weise kennen. Herr Hof, der früher Gerichtsvollzieher war und jetzt Schlosser eines Hauses in der Adlonstraße ist, hatte wegen unvollständiger Schenkung vor seinem Hause ein polizeiliches Strafmandat erhalten, gegen dasselbe aber Widerspruch erhoben und stand nun vor der 4. Abtheilung des Schöffengerichts. Er verteidigte eines Hauses in der Adlonstraße ist, hatte wegen unvollständiger Schenkung vor seinem Hause ein polizeiliches Strafmandat erhalten, gegen dasselbe aber Widerspruch erhoben und stand nun vor der 4. Abtheilung des Schöffengerichts. Er verteidigte

— **Die Ranie der Strolche**, Spiegelscheiben an den Schaufenstern zu zertrümmern, scheint wieder aufleben zu wollen. So verunglückte ein solches Subjekt gestern Nachmittag am Hackeschen Markt in Berlin die Spiegelscheiben des Demmler'schen Hutgeschäftes mit einem schweren Stein einzuwerfen. Eine gerade vorübergehende Frau erlitt mit knapper Noth der Gefahr, den Stein gegen den Kopf getroffen zu erhalten, nur dadurch, daß sie sich schnell bückte. Sie ist nun, daß der Strolch durch die Verunglückung erkrankt wurde, oder daß er ungeschickt war, der Stein verfehle sein Ziel und prallte an dem Wollknäuel. Seinen Zweck hatte der Raubvogel jedoch infolgedessen erreicht. Einen Zweck hatte der Raubvogel jedoch infolgedessen erreicht, einen Zweck hatte der Raubvogel jedoch infolgedessen erreicht. Einen Zweck hatte der Raubvogel jedoch infolgedessen erreicht. Einen Zweck hatte der Raubvogel jedoch infolgedessen erreicht.

— **Gegen eine Diebstahlsbande von 26 Kindern** verhandelte am Montag das Kaiserliche Justizkollegium. Sie waren mit Ausnahme zweier Anführer sämtlich zwischen sechs und zwölf Jahre alt. Fünf Frauen dienten ihnen als Heherinnen. Monatelang hatten die Diebe die Vororte unsicher gemacht und selbst Einbruchsdiebstähle begangen.

— **Der räumliche Königsthron** ist angeblich in Paris angekommen, den die räumliche Regierung bei einem dortigen Möbelfabrikanten fertigen ließ. Er ist aus reich vergoldetem Eichenholz und mit großen Halbedelsteinen besetzt.



Berliner Börse v. 12. Februar.

Deutsche Fonds.

Table of German bonds and securities including titles like 'Preuss. Staats-Anleihe' and 'Preuss. Consol.-Anleihe' with their respective values and prices.

Ausländische Fonds.

Table of foreign bonds and securities including titles like 'Oester. Silberrente' and 'Russ. Anleihe'.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Table of railway stocks including titles like 'Breslauer Eisenbahn' and 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen'.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Table of railway priority stocks including titles like 'Breslauer Eisenbahn' and 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen'.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table of German railway priority bonds including titles like 'Breslauer Eisenbahn' and 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen'.

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table of foreign railway priority bonds including titles like 'Oester. Eisenbahn' and 'Russ. Eisenbahn'.

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table of railway priority bonds including titles like 'Breslauer Eisenbahn' and 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen'.

Bank- und Creditbank-Actien.

Table of bank and credit bank stocks including titles like 'Bank für Sozialwesen' and 'Creditbank'.

Hypothekendarlehen.

Table of mortgage loans including titles like 'Hypothekendarlehen' and 'Hypothekendarlehen'.

Hypothekendarlehen.

Table of mortgage loans including titles like 'Hypothekendarlehen' and 'Hypothekendarlehen'.

Hypothekendarlehen.

Table of mortgage loans including titles like 'Hypothekendarlehen' and 'Hypothekendarlehen'.

Industrielle Gesellschaften.

Table of industrial companies including titles like 'Industrielle Gesellschaften' and 'Industrielle Gesellschaften'.

Industrielle Gesellschaften.

Table of industrial companies including titles like 'Industrielle Gesellschaften' and 'Industrielle Gesellschaften'.

Industrielle Gesellschaften.

Table of industrial companies including titles like 'Industrielle Gesellschaften' and 'Industrielle Gesellschaften'.

Industrielle Gesellschaften.

Table of industrial companies including titles like 'Industrielle Gesellschaften' and 'Industrielle Gesellschaften'.

Wechsel.

Table of exchange rates including titles like 'Wechsel' and 'Wechsel'.

Gold, Silber u. Papiergeld.

Table of gold, silver, and paper money including titles like 'Gold, Silber u. Papiergeld' and 'Gold, Silber u. Papiergeld'.

Gold, Silber u. Papiergeld.

Table of gold, silver, and paper money including titles like 'Gold, Silber u. Papiergeld' and 'Gold, Silber u. Papiergeld'.

Gold, Silber u. Papiergeld.

Table of gold, silver, and paper money including titles like 'Gold, Silber u. Papiergeld' and 'Gold, Silber u. Papiergeld'.

Haltiger Tages-Kalender.

Sonnabend den 14. Februar.

Detailed daily calendar for Saturday, February 14th, listing various events, meetings, and performances.

Repertoire der Leipziger Theater.

For Sonnabend.

Neues Theater: Kelly. Altes Theater: Anf. 7 Uhr: Der Bettelstudent.

Sing-Academie.

Sonnabend, den 14. Febr., Abds. 6 Uhr Uebung im Saale der Volkshalle.

Einladung zur Besichtigung der Internationalen Ausstellung.

für Betriebs-, Arbeits-, u. Hilfsmaschinen für Handwerk u. Klein-Industrie zu Königsberg iPr.

Eröffnung den 24. Mai. Schluss den 2. August 1885.

Bedingungen für die Ansteller liberal. Lohnender Absatz in Aussicht.

Schluss der Anmeldungen Ende Februar.

Advertisement for 'Höchste Auszeichnung. Staats-Medaille' for 'Landwirthschaft'.

F. Zimmermann & Co., Halle a/S.

Spezial-Fabrik für Drillmaschinen, Nähmaschinen und Apparate für die Feder-Nähen-Cultur.

Drillmaschinen von 3 bis 12 Fuß.

(Ueber 13000 Stück im Betriebe.) breite, Kessel- oder Schöpf-rad-System, allen Wirthschafts-Verhältnissen entsprechend.

Selbstthätiger Regulirung.

hochdruckiger Bremse, Patent Professor Wüst, versehen, welche auf coupirtem Terrain eine maassgerechte Haltung des Saatlandes, demselbe stets gleichmäßige Ausaat ermöglicht, ohne Zutun des Arbeiters.

Sanddrill-Maschinen für Gärtner und Gemüseland.

von 1 bis 9 Reihen, die altbekannteste Smyth'sche, verbesserte für Rüben, Kartoffeln etc.

Zimmermann's Universal-Patenthacker.

Deutsches Reichs-Patent Nr. 4284 und Nr. 28114. Auf der im Juni 1884 stattgefundenen grossen internationalen Concurrenz von Hackmaschinen zur Uebereinbrotung in Prag, bei welcher alle hervorragenden Fabrikanten dieser Maschinen von Deutschland, Oesterreich, England etc. betheiligt waren, und bei der die Jury nach dem Punkt-System urtheilte, erreichte diese unsere Maschine die höchste Anzahl Punkte und erhielt danach die ersten und höchsten Ehrenpreise, nämlich die einzige grosse, goldene Medaille der Landw. Gesellschaft und einen privatim gestifteten Ehrenpreis (des Herrn Frey), bestehend in einem goldenen Coffee-Service.

Unsere Maschinen sind überhaupt auf allen grossen Ausstellungen mit den ersten und höchsten Preisen prämiirt und können wir über 100 Medaillen und Auszeichnungen aus allen Ländern aufweisen. [1337]

Sehe gewinnliche Kataloge, Cataloge etc. gratis und franco.

Schauer-Schneid'sche Buchdruckerei in Halle.

Advertisement for 'Vorteilhaft für Saal-Besitzer' by Carl Ruck, mentioning 'Interims-Stadt-Theater'.

Interims-Stadt-Theater.

Sonnabend, den 14. Februar, Anfang 6 1/2 Uhr.

Infant von Spanien.

Ein dramatisches Gedicht in 5 Akten von Fr. v. Schiller. [1769]

Bürger-Verein für häusliche Interessen.

Sonnabend den 14. Februar, Abds 8 Uhr.

Sitzung.

(Kühler Brumen). Der Vorstand.

Sonntag d. 15. Febr. Verammlung der Vereinsmitglieder 3/4 Uhr im 'Weissen Hof'. [1751]

Turnverein 'Frisco'.

Sonnabend den 14. Febr. Abds 8 Uhr. Generalversammlung im Vereinslocale 'Kaiser-Wilhelms-Halle' (Kleiner Saal).

Zwecksetzung: - Jahresbericht - Rechnungslegung - Wahl zweier Revisorinnen - Gedächtnisfeier. Der Vorstand.

Für den lokalen und provinziellen Theil verantwortlich Dr. Erwald Schilke in Halle.

Für den Interimistheil verantwortlich Wilhelm Kießig in Halle.

Erpedition: Str. Marktplatz 11, geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.



